

An die Wiener Haus- herren!

Eine angesehenere Wiener Bürgerin schreibt uns:
Als Mitglied der Frauenhilfsaktion habe ich täglich Gelegenheit, die bittere Not, das tiefe Elend des Volkes kennen zu lernen. Die Lage der armen, durch den Krieg arbeits- und brotlos gewordenen Menschen, die nicht in der Lage sind, ihren Verpflichtungen dem Hausherrn gegenüber nachzukommen, ist ganz unbeschreiblich.

In's tiefste Herz hinein sind wir erschüttert, da wir ja all diesem Jammer fast machtlos gegenüberstehen. Aus ganzem Herzen richte ich daher an die goldenen Herzen der Wiener Hausherrn die innigste und dringende Bitte, aus Liebe für Kaiser und Vaterland die größte Nachsicht, die größte Schonung den Armen gegenüber walten zu lassen; niemanden von diesen zu kündigen, niemanden zu delogieren in dieser ohnehin so schweren Zeit.

Die Hausherrn ahnen kaum, wieviel Kummer, wieviel Sorgen sie von den schon sehr niedergedrückten Menschen nehmen würden; wieviel Tränen sie trocken, wieviele heiße Dankgebete für sie zu Gott dem Allmächtigen aufsteigen würden.

Beweisen Sie, meine Herren, unserem edlen Kaiser, daß sie seinen tapferen Soldaten, die Gut, Blut und Leben mit freudiger Begeisterung dahingeben, an Edelsinn und Hochherzigkeit nicht nachstehen. Sie haben jetzt Gelegenheit, der Mit- und Nachwelt ein weithin leuchtendes Beispiel zu geben. Mit stolzer Genugtuung und Befriedigung würden Ihre Enkel und Urenkel von der Hochherzigkeit und Opferfreudigkeit ihrer Vorfahren nach Jahren noch singen und sagen.

Wie würde unser edler greiser Herrscher sich freuen darüber, wenn er erfahren würde, wie die Wiener Hausherrn in diesen für ihn so sorgenvollen, schweren Tagen ihm treu und aufopfernd zur Seite stehen.

Ihr Beispiel würde Bewunderung und Nachahmung finden und in der ganzen Welt unvergesslich bleiben. Handeln Sie rasch und hochherzig wie die Deutschen. Der Segen Gottes, der Dank des Kaisers, tausendfacher Dank des armen Volkes ist Ihnen sicher.

Eine treue Patriotin.